

# Mitteldeutscher Tagewelt

## Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Montausgabe Merseburg, den 7. November 1927 Nummer 261

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

### Neues in Kürze.

In einer Ratifizierung der medlenburgischen Staatsregierung wurde der Beschlus gefasst, dem kommenden Winters den Winterkennzeichen in Medlenburg-Schwerin eine regelmäßige monatliche Beilage zu geben. Die Kennzeichen für die Hilfsaktion sollen in dieser Woche von der Regierung und Vertretern der Kommunalbehörden festgesetzt werden.

In vier großen Kundgebungen in Berlin stellte die Wirtschaftspartei folgende Hauptforderungen auf: 1. Rückstufung der Durchgriffe zur Herbeiführung einer Verwaltungsreform. 2. Entlastung der Wirtschaft vom Steuerdruck durch Aufhebung der Einkommensteuer. 3. Verbot der Beamtenwirtschaftsbetriebe und Beamtenfunktionsgenossenschaften.

Der österreichische Bundeskanzler Seipel stellte einer Abordnung von Beamten die Bedingung des Verzichts auf das Stimmrecht der Beamten, ehe er auf die Gehaltsforderungen eingehen könne. Die vorwiegend sozialistische Abordnung zog sich darauf zurück und stellte in einem Schreiben die Gegenforderung, daß ausschließlich über Befoldungsfragen verhandelt werde.

Zwischen Ungarn und Jugoslawien ist ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden. Das z. z. das gemeinsame Auftreten dieser beiden Agrarstaaten auf den mitteleuropäischen Märkten bezwecken soll.

Der König Alexander von Jugoslawien wird mit seinem Außenminister in dieser Woche in Paris erwartet zur Unterzeichnung des gegen Italien gerichteten französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages.

Die jugoslawische Regierung hat auf den Schiffsverkehr der bekannten englischen Firma Warrington zwei moderne Unterboote bestellt.

Die zürichische Zeitung „Sonoffi“ meldet, daß die Untersuchung über die Umstrukturierung der Anhänger des Erzkönigs Carol unüberwindlich bemerkt habe, daß die ganze Bewegung von Italien finanziert werde.

Nach dem soeben veröffentlichten Bericht über das Schicksal des französischen Marineministeriums verlangt die Regierung für das laufende Finanzjahr Kredite in Höhe von 225 Millionen, von denen 1.563.267 Millionen Franken für neue Kriegsschiffe vorgesehen sind.

Das französische Kriegsministerium hat mit Mitteln der Engländer einen Rest abstrakt, und im französischen Institut in London und in Cambridge wissenschaftliche Vorlesungen halten.

Das italienische Kolonialministerium gibt eine neue Monatschrift heraus „Die Welt“, die eine intensive Propaganda für Kolonien und Mittelmeertrug zur Aufgabe hat. Die erste Nummer bringt Artikel über die Notwendigkeit eines Kolonialheeres und die Revision der Marabate.

Die Einwohnerzahl der Türkei, ausgenommen Konstantinopel, betrug nach der letzten Volkszählung etwas über zwölf Millionen. Die Bevölkerung von Konstantinopel wird auf 800 000 eine Million geschätzt. Die offizielle Hauptstadt Angora zählt 74 784 Einwohner.

In Antwort ist nach monatelangen Verhandlungen über die Petroleumkonvention zwischen den amerikanischen, englischen, holländischen und französischen Interessenten ein Kompromiß zustande gekommen. Die Delgruppen dieser vier Länder werden die Aktien der türkischen Petroleumgesellschaft, der die Konvention auf die Weltöffentlichkeit von der Regierung des Trak überlassen wurde, zu gleichen Teilen untereinander aufteilen.

Bei Schanghai ist ein Aufstand chinesischer Soldaten ausgebrochen. Die Aufständischen in einer von etwa 4000 Mann sind unter anderem auf dem Meer. Sie haben es abgelehnt, die monatlichen Steuern zu bezahlen. Von Schanghai sind drei Regimenter gegen sie abgeschickt worden.

## Rußland begnadigt 70000 Verbrecher und erläßt den Arbeitern und Bauern die Steuerrückstände.

Die Sowjetregierung hat anlässlich des zehnten Jahrestages der Sowjetrepublik ein Begnadigungsbefehl beschlossen, nach dem alle zum Tode Verurteilten zu zehn Jahren Gefängnis begnadigt werden sollen und alle Arbeiter und Bauern, die bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt sind, sofort befreit werden. Dieser Straferlass soll auch allen bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Wehrmachtangehörigen gewährt werden. Dies trifft auch für die zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilten G. P. U.-Leute zu. Diese Amnestie wird 70 000 Gefangene innerhalb eines Monats zur Freiheit bringen.

### Son der Amnestie werden jedoch die politischen Gefangenen nicht betroffen.

Den Arbeitern und Bauern werden durch ein anderes Dekret alle Steuerrückstände erlassen. Das Dekret ist so ganz bezeichnend für die Rechtspflege der Sowjetregierung, wie wir sie unlängst auch in dem Artikel über Sowjetgefängnisse schilderten. Keine Gnade für die politischen Verbrecher, d. h. diejenigen, die sich aus politischer Überzeugung gegen die „roten Jaren“, die Sowjetfaktoren vergehen, aber Begünstigung der gemeinen Verbrecher d. h. derjenigen, die sich gegen das Volk vergehen.

Außerordentlich interessant ist auch der Steuererlass für „Arbeiter und Bauern“ er zeigt, daß die Sowjetregierung trotz ihrer furchtbaren Finanznot nicht wagt, gegen die Bauern (die 95 Proz. der Bevölkerung ausmachen und keine Kommunisten sind, energisch vorzugehen. Also ein bedeutender Schwächebeweis. Und daß auch den Arbeitern die Steuerrückstände erlassen werden, zeigt daß trotz allen Geredes von der Herrlichkeit des Arbeiterlebens unter der „Diktatur des Proletariats“ die Steuerlasten der Arbeiter doch recht drückend sein müssen, sobald man auch sie nicht einzusetzen wagt.

### Aufzug an das Weltproletariat.

Das Volksgesetz der kommunistischen Internationale hat anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Sowjetunion einen Aufzug an das Weltproletariat gerichtet, in dem die Arbeitermassen zu neuen Kämpfen gegen die Weltbourgeoisie aufgerufen werden. In dem Aufzug wird behauptet, daß in nächster Zeit ein neuer Weltkrieg ausbrechen werde, der in erster Linie gegen die Sowjetunion geführt werde.

## Reparationsagent und Reichsregierung.

### Schwere Angriffe Parker Gilberts.

Das Memorandum des Generalagenten für die deutschen Reparationsleistungen, das am 20. Oktober dem Reichsfinanzminister überreicht wurde, ist nunmehr veröffentlicht worden. An dem sehr umfangreichen Schriftstück führt Parker Gilbert u. a. aus: Das in der Inflation verlorene alte Kapital müsse erneuert werden. „In Deutschland bestehen daher für Sparen und für Nachhaken in Ausgaben eine besondere Notwendigkeit und besondere Beweggründe.“

### Ueber den Dawesplan

heißt es dann: „Tatsächlich häufen sich auf allen Seiten, und zwar in den leistungsfähigsten Monaten immer mehr die Zeugnisse dafür, daß die deutschen Behörden sich ständig erweiternde Programme für Ausgaben und Anleihen unter nur geringer Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen ihrer Handlungsweise zur Entwidlung und Durchführung bringen. In zwei Jahren hätten sich die Reichsausgaben um 1700 Millionen erhöht. Ferner lie die Pflicht zu beobachten, in steigendem Maße den Anleihemarkt für öffentliche Zwecke nutzbar zu machen.“

### Der Finanzausgleich

könne „nicht als eine vorausschauende Regelung für das Reich angesehen werden; er biete zu prinzipiellen Einwendungen und fundamentalen Kritik“. Zudem habe das Reich Länder und Gemeinden durch das Befolgung und das Schulgeheh erneut belastet.

### Die Vorschläge auf Gehaltsverhöfungen

seien „in einer Form erfolgt, bei der die höchste Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß sie für die allgemeine Wirtschaft im Reich ernstliche Folgeerscheinungen zeitigen werden“. Gilbert bemerkt, daß auch die Ruhegehaltsempfänger herabstufung würden und daß man einen wirksamen Versuch zu einer Verwaltungsreform nicht mache. Weiterhin äußert Gilbert Bedenken gegen das Kriegsschadengeseh und dessen Finanzierung durch die Veräußerung von Wurzugsaktien der Reichsbahn. Auch die Finanzierung des Schulgehehs sei noch unklar.

### Der deutschen Regierung bleibt es auf Grund des Dawesplanes unbenommen, ihren Staatshaushalt aufzustellen und zu handhaben, und sie handelt durchgehends auf eigene Verantwortung.

Gerade diese Freiheit jedoch schließt eine entsprechende Verantwortlichkeit für die natürlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen ihrer Handlung ein. In Erwägung dessen, daß man steigenden Reparationsverpflichtungen nachzukommen habe, scheint dies nicht der Augenblick dafür zu sein, dem Etat neue ständige Ausgaben aufzubürden.“ Das Ergebnis

ist ein allgemeines Fehlen tatsächlicher Kontrolle über öffentliche Geldausgaben und öffentliche Anleihen.

### Ungefunde Finanzwirtschaft

Demzufolge ist in steigendem Maße ein ungefundenes öffentliches Finanzwesen in Deutschland herrschend; und das Geld, welches für die Fortentwicklung der deutschen Landwirtschaft und Industrie so dringend benötigt wird, wird durch Steuern und öffentliche Anleihen von einer Reihe öffentlicher Ausgaben verschlungen, die, anscheinend ohne Rücksicht auf den von Deutschland existierenden Verlust an flüssigen Kapitalen und auf die dringende Notwendigkeit zur Neuschaffung dieses Kapitals mit Hilfe von Sparkamfett und Vorsicht beim Geldausgeben, übernommen werden.

Diese Entwicklung, so fährt der Reparationsagent fort, gefährdet die Wirkung der Rationalisierung und führt zu höheren Preisen und zu einer ungünstigen Entwicklung der Handelsbilanz.

In dem folgenden Abschnitt über das Finanzwesen der Länder und Gemeinden behauptet Gilbert eingangs, daß sie als Ganzes genommen über ihre Mittel leben.“

### Die Kredit- und Währungspolitik

Der Reparationsagent kommt dann auf die Kredit- und Währungspolitik zu sprechen, und wirft den Finanzbehörden vor, durch ihre Tätigkeit der Reichsbank entgegenwirkt, die Finanzlage schwieriger gemacht und zu der Expansion beigetragen zu haben. Die Verwaltung der öffentlichen Mittel durch die öffentlichen Banken habe dahin tendiert, die Autorität der Reichsbank zu verringern und ihr Hilfsmittel zu entziehen, die sie im allgemeinen Interesse der Stabilität der deutschen Währung und Baluta benötigte.

In seiner Schlußbetrachtung steigert der Reparationsagent seine Kritik bis zu folgender Stellungnahme:

„Zum Standpunkte des Sachverständigenplans aus ist es für Deutschlands Gläubiger nur natürlich, die Empfindung zu haben, daß vernünftige Vorficht bei der Verwaltung der öffentlichen Finanzen ein notwendiges Element guten Willens darstellt; und es würde nichts Ueberausendes haben, wenn aufzuklebende Beobachter den Schuldsitzen würden, daß die im letzten Jahre benötigte Finanzpolitik nicht im Interesse von Deutsch-

lands Reparationsverpflichtungen auf Grund des Planes gewesen ist.“

## Die Antwort der Reichsregierung.

Die Antwort des Reichsfinanzministers vom 5. November stellt zunächst fest, daß in den Fragenkomplex der Reparationen wichtige sachpolitische Fragen hineinzielen. Es wird davon Kenntnis genommen, daß sich der Reparationsagent nicht für befugigt habe, in innerdeutsche Angelegenheiten einzugreifen.

Sodann heißt es: „Auch vom Standpunkte der Gläubigerländer aus kann es nicht ohne Bedeutung sein, ob das Deutschland, von dem die Leistungen des Sachverständigenplans erwartet werden,

ein Land voller politischer Erregung und voller innerer Unruhe

ist, weil eine Reihe von nach der Ueberzeugung des deutschen Volkes und seiner Regierung lebenswichtigen Fragen nicht oder nicht zufriedenstellend gelöst sind. Diese Auffassung darf sich auch mit den lebendigen Gedanken des Sachverständigenplans.

Die Reichsregierung hat seit dem Inkrafttreten des Planes alles getan, was in ihrer Macht stand, um den Zahlungen aus dem Plan den Charakter der verträglich übernommenen Leistung zu erhalten, mit dem Ergebnis, daß keine Leistung unterblieben, keine Verpflichtung unerfüllt geblieben ist. Die Erprobung des Sachverständigenplans auf gleicher Grundlage weiterzuführen, wird Ziel auch der künftigen Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und den Inhabern der Gläubigerländer sein müssen.“

Die Spannung der gegenwärtigen Wirtschaftslage sei vornehmlich auf andere Gründe zurückzuführen als auf die Faktoren, die in dem Gilbertmemorandum im Vordergrund ständen. Die hereinannde erheblicher Auslandskredite sei zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft erforderlich gewesen. Die Höhe der Auslandserfordernisse sei gegenüber der Größe der dafür verfügbaren Werte und der Produktivität der dafür geschaffenen Anlagen nicht beunruhigend. Die kurzfristige Veräußerung der öffentlichen Hand werde unumfassen folloberiert werden, und dafür seien im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten Vorbereitungen getroffen.

Was die Handelsbilanz angeht, so wäre die Reichsregierung mit Erfolg bemüht, die Einfuhr durch Steigerung der eigenen landwirtschaftlichen Produktion zu senken, und auf der anderen Seite die Ausfuhr zu steigern. Die Fertigarenausfuhr, die im Jahresdurchschnitt 1924 noch 332 Millionen betragen habe, sei im September 1927 auf 502 Millionen gestiegen trotz ungünstiger Verhältnisse auf dem Weltmarkt.

Es sei anzulegen, die Zahl der Arbeitstafeln um 1,5 Millionen zu verringern. Die Entwicklung der Konjunktur werde aufmerksam verfolgt und das Handelsvertragsprogramm planmäßig ausgebaut. Allerdings zeigte sich in den Hauptabgabebieten Deutschlands eine steigende Neigung zur Ueberoffnung der Einfuhr durch protektionistische Maßnahmen. Gerade für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft ist die Heranziehung erheblicher Auslandsmittel unumgänglich.

### Klarheit über die Lasten nötig!

Zu dem Kapitel „Entwicklung und Stand der Finanzen“ wird ausgeführt: „Rückkehr zur normalen öffentlichen Finanzgebarung stellt Klarheit über die sich für sie ergebenden Lasten voraus. Sie herbeizuführen, treibt die Reichsregierung seit langem und nachdrücklich an. Hierher gehören die Lösung der Aufwertungsfragen, die Abklärung der Liquidationschancen und die Befolgungsreform. Dann würden auch die Voraussetzungen für einen dauerhaften Finanzausgleich und für eine Produktivität der deutschen Wirtschaft gegeben sein.“

Die Denkschrift legt dann an die Spitze ihrer Darlegung über die Finanzen des Reiches die Feststellung, daß die gesamten Kriegsschulden Deutschlands im Jahre 1927 über 3½ Milliarden betragen und damit mehr als die Hälfte der gesamten Ausgaben des Reiches ausmachten. Wenn das Reich heute trotz dieser gewaltigen Kriegsschulden mit einem Ordinarium von 5,8 Milliarden auskomme, so könne dies keines-

fals eine Haushaltsführung ohne Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen bedeuten.

### Londoner und Pariser Stimmen.

Die englischen Sonntagsblätter beschränken sich einseitig auf die Veröffentlichung von Auszügen aus dem Biltmore-Memorandum und der deutschen Antwort. Kritische Kommentare fehlen wegen der Kürze der Zeit noch, doch kommt in den Leserbriefchen, wie z. B. „Kann Deutschland zahlen?“ bereits die etwas unsichere Einstellung zu der ganzen Frage zum Ausdruck.

Die Pariser Presse bezeichnet einstimmig das Memorandum und die deutsche Antwort als Dokumente von größter Bedeutung, ist aber in der Beurteilung im allgemeinen sehr zurückhaltend und je nach der Parteistellung sehr verschiedener Ansicht. Fast durchgängig kommt die Befriedigung über Deutschlands Bereitwilligkeit zum Ausdruck, den Davesplan nach bestem Können zu erfüllen.

### Amerikanische Stimmen.

Aus Neuport wird gemeldet: Das Memorandum Parker Gilberts und die deutsche Antwort bilden die Sentation der amerikanischen Sonntagsblätter, die viele Spalten mit Besprechungen hierüber füllen. Man wird jedoch dem Standpunkt Deutschlands keineswegs gerecht, was bereits in den Leserbriefchen und den einleitenden Deutschlands Finanzabgabeung kritischen Seiten zum Ausdruck kommt. Zudem wird das Biltmore-Memorandum im Wortlaut veröffentlicht, während der deutschen Antwort nur wenig Platz eingeräumt wird.

### Einigung der Regierungsparteien zur Beamtenbeförderungsreform.

In einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen öffentlichen Beamtenversammlung in Berlin teilte Reichsstaatsrat Dr. Wirth mit, daß es zwischen den Regierungsparteien am Freitag hinsichtlich der zur Beamtenbeförderungsreform zu stellenden Vorschläge zu einer Einigung gekommen sei.

In der Frage der Wohnungsgeldzuschüsse werde man es, a. fordern, daß diese an alle ledigen Beamten über 45 Jahre in voller Höhe gezahlt werden. Bezüglich der unehelichen Kinder werde man die Befreiung des bisherigen Zustandes einleiten. Man werde ferner beantragen, daß in das Gesetz eine Bestimmung eingefügt wird, die die Einziehung der Beiträge aller Haushaltsbeamten und Hinterbliebenen in etwa fünfjährige Befreiungsgrenzen garantiert.

Ueber die tatsächliche Erhöhung der Einkommen führte sich der Redner dahin, daß man übertriebene Forderungen angestellt für die Anlage des Reiches nicht stellen dürfe. Sollte die Opposition aber im Reichstage aus agitatorischen Gründen sehr weitgehende Forderungen stellen, so werde man in Preußen, wo sich die Opposition in der Regierung befindet, genau dieselben Forderungen stellen.

### „Völkerverständigung“ und Schule.

Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde der § 1 des Reichsfinanzgesetzes, in folgender Fassung angenommen: „Alle deutschen Volksschulen haben die gemeinsame Aufgabe, die schulpflichtige Jugend durch Unterricht auf der Grundlage des deutschen Kulturgesetzes im Geiste des völkerverständigen, der Völkerverständigung zu förderlicher und geistiger Tätigkeit heranzubilden, und sie in Unterstützung und Ergänzung der von den Eltern zu leistenden Erziehung (Artikel 120

Art.) zu fittlich zu erziehen, die fähig und bereit sind, der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen.“

Den Demokraten ist es gelungen, in diese Fassung die Worte „im Geiste der Völkerverständigung“ hineinzubringen, dagegen ist das vorhergehende „Volk“ als „Völkerverständigung“ ein Sieg der Rechten über die Klassenkampfparteien.

### „Lediglich nach dem Parteibuch!“ Schwere Volksparteiliche Anklagen gegen die Preisregulierung.

Anlässlich eines sprachpolitischen Abends der DVP in Berlin sprach der Landtagsabgeordnete Buchhorn über die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Preisregulierung und führte u. a. aus:

Wenn immer wieder einmal Veruche gemacht worden sind, die Deutsche Volkspartei an der preussischen Regierung zu beteiligen, so sind diese gescheitert an der Art der Personalpolitik der preussischen Regierung, die ohne Rücksicht auf Fähigkeit die Beamten stellen besetzt. Wir werden die Oppositionsstellung, die wir jetzt haben, nach meiner Meinung bis zur Auflösung des Landtages im Herbst 1928 durchhalten. Heute können im Preussischen Landtage Gesetzeswerke von Bedeutung nicht erbracht werden, da die preussische Regierung über eine feste Mehrheit nicht verfügt. Landgemeinderordnung, Städteordnung, Verwaltungsreform liegen auf der Strecke.

Preußen regiert gegen das Reich, und die Art der Kampfesführung gegen das Reich ist Preußen nicht würdig. Auch in kulturellen Fragen wird nur nach dem Parteibuch entschieden.

### Blutige Kommunistenzusammenstöße in Berlin.

Die Kommunisten und der rote Frontkämpferbund veranstalteten am Sonntagmorgen im Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Sowjet-Republik eine Demonstration im Berliner Lustgarten. Die Demonstration wurde von einem kommunistischen Redner geleitet, der die kommunistische Weltanschauung und die Ziele der kommunistischen Bewegung in Deutschland aufstellte.

Schon beim Anmarsch eines Demonstrationstrahls aus Schöneberg war es in der Nordstraße zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, die mit Hilfe des Gummiknüppels die Ordnung wiederherstellen mußte. Zwei Demonstranten trugen dabei leichtere Verletzungen davon, zwei andere, darunter eine Frau, wurden wegen Verletzung der Polizei festgenommen. Bei der Rückführung in kommunalistischen Abteilung von der Kundgebung im Lustgarten kam es am Dranienplatz zu schweren Zusammenstößen.

Als Beamte der Schutzpolizei zur Festnahme eines Demonstranten schreiten wollten, wurden sie von den Kommunisten umringt, die mit Fingerringen und Stöcken auf sie einwirkten. Dabei wurden einige Schutzpolizisten mehr oder minder schwer verletzt. Der kommunistische Hauptredner wurde von einer großen Uebermacht in den Eingang eines Kaufhauses gedrängt und schwer mißhandelt. Sein Stiefel war mehrere Male auf den Kopf auf, worauf es gelang, die Menge zu zerstreuen.

Eine Stunde später kam es in der Gegend der Martinis-Opis-Strasse zu einem Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Kommunisten und

Man erinnere sich an die Fälle Lessing in Hannover und Schilling in Berlin. Demgegenüber ist es unsere Aufgabe, Aufklärung darüber zu schaffen, welcher Art das Preußen der Zukunft sein wird, wenn nicht die kommenden Wahlen Schluss machen mit der Weimarer Koalition.

### Linksieg in Odenburg.

Bei den gestrigen Stadtratswahlen des Freistaates Odenburg erhielt in Odenburg die Einheitsliste (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Stahlhelm und Handwerk) 15 (bisher 20) Sitze, Hitlerbewegung 1 (1), Demokraten 7 (7), Zentrum 1 (1), Steuerzahlerklub 3 (0), Sozialdemokraten 10 (8), Kommunisten 2 (2). Dazu treten noch als Vertreter von Landgemeinden ein Vertreter der Gemeindefreistädte und ein Vertreter der Landbundesliste.

In Kärntner erhalten Sozialdemokraten 16 Sitze (bisher 14), Bürgerliche Einheitsliste 8 (10), Sozialnationale Liste 1 (1), Volksrechtspartei 0 (0), Kommunisten 1 (1). In Nordenham: 15 Bürgerliche (bisher 18), 16 Sozialdemokraten (12), ein Kommunist (1). In der Stadt Neveer entfielen auf die Sozialdemokraten 4 Sitze, auf die Beamtenschaft 3, die Wirtschaftspartei 8, die Bürgerliche Liste 1, die unpolitische Bürgerliche Liste 7 Sitze (bisher 10), Demokraten 2 (2), Angehörige 1 (0), Sozialdemokraten 6 (5), Kommunisten 2 (1), Volksrechtspartei 0 (0).

Die Wahlen im ganzen Lande richtig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug in Odenburg selbst 64 Prozent, in den übrigen Gemeinden bis zu 80 Prozent.

Das Wahlergebnis ist ein neues Warnungssignal für die großen Wahlen des Jahres 1928.

### Die Landesverräter der „Menschheit“ verhaftet.

Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts ist der erste Redakteur und gleichzeitig Herausgeber der hiesigen „Menschheit“, Reichler, in Wiesbaden verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anklage wegen Landesverrats. Der Oberreichsanwalt befindet in den verschiedenen Verhaftungen der „Menschheit“ über die Verhaftung nollender Landesverrat.

Eine der Verhaftungen folgende Hausdurchsuchung hatte den Zweck, die Hintermänner festzustellen. Reichler wurde in der Wohnung durch den Anwalt des Reichsanwalts in Wiesbaden verhaftet. Reichler wurde in der Wohnung durch den Anwalt des Reichsanwalts in Wiesbaden verhaftet. Reichler wurde in der Wohnung durch den Anwalt des Reichsanwalts in Wiesbaden verhaftet.

### v. Prittwitz ernannt.

Nachdem am Freitag spät abends die deutsche Botschaft in Washington vom amerikanischen Staatsdepartement verständigt worden war, daß Präsident Coolidge das Amt für die Ernennung des Botschafters in Prittwitz zum Botschafter in Washington ernannt habe, ist am Samstag die Ernennung v. Prittwitz zum Botschafter erfolgt. Im Laufe des Vormittags wurde v. Prittwitz vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen.

### Die Leiden Südtirols.

Der hiesige Vor den schätzlichen Italienern nach Bayern geschickte Botschafter Dr. v. Prittwitz hat in Wien die italienische Presse über das Problem des italienischen Südtirols und im Zusammenhang über die Lage in Südtirol. Er stellte fest, daß der deutschen Bevölkerung dort schlechthin alles genommen worden ist. Die Deutschen Südtirols hätten keine gemeinsame Vertreter, keine Parteien, keine wirtschaftliche Organisation mehr. Ihre Vertreter seien vertrieben oder entlassen, ihre Schulen beseitigt worden. Die Gerichtspraxis sei unüberwindlich, das Eigentum durch Enteignungsgesetze bedroht, die Kultur durch Verfallungsgesetze bedroht, die Kultur durch Verfallungsgesetze bedroht.

### Dreifacher Selbstmord junger Kommunisten.

Am Sonntag spielte sich bei Berlin in Köpenick eine blutige Tragödie ab. Drei junge Leute von denen einer bei der russischen Handelsdelegation tätig ist, hielten sich mit einem Revolver in die Schläfen. Einer war sofort tot, während die beiden anderen in hoffnungslose Zustände ins Krankenhaus überführt wurden. Das Motiv der Tat konnte noch nicht festgestellt werden, sie dürfte jedoch in Beziehung zu der politischen Betätigung der 3 junge Leute stehen, die Mitglieder der kommunistischen Partei waren und noch gestern an der Demonstration im Lustgarten teilgenommen hatten. Neben der Wortkommission beschäftigt sich auch die politische Polizei mit der Aufklärung der Mordtat.

Hoffnungslos legte sie sich wieder zurück. In ihren Augen schwebte das düstere Feuer der Verzweiflung. Da packte ihn das Mitleid mit diesem verlorenen Mitmenschen. Er setzte sich zu ihr auf die Erde, umarmte sie und sprach ihr einen Mut zu, den er selbst nicht besaß.

Er habe keinen Grund, sich zu erlösen, er werde es finden und erlösen, und dann sei alle Not zu Ende. Er lag so überzeugend, so verführerisch, daß er ihr Vertrauen eroberte. Und nun wie vollends mit einer Zuversicht zu erfüllen, umbe sie morgen auf der Jagd meine Kräfte und meine sichere Hand brauchen.“

Damit legte er sich nieder und atmete bald laut im Schlummer. Erst als er hörte, daß sie schlief, setzte er sich wieder auf und gablicke schmerzte er sich hin.

### Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schönlauer

(8 Fortsetzung.) (Wahndruck verboten.)

Mit einem Wuchsfreier sprang Henry zu ihnen hinauf und streckte die Hand nach Dorado, dem Hingen, starken Zeihunde aus. Doch das Tier bog angründend aus, wick sich zu Boden, legte schuldlos die Hände zum Schutz, legte schuldlos die Hände zum Schutz, legte schuldlos die Hände zum Schutz.

„Was haben Sie?“ dachte Henry. Da fiel sein Blick auf etwas Dunkles auf dem Schnee. Er blickte hin. Im Nu fielen die Hunde furchtgehebt davon.

Einen Augenblick hand der Mann wie festgezogen. Dann raste er an die Vorderseite der Hütte, sich reißend durch den Schnee wägend. Er suchte mit angestrübten Augen. Er war fort! der Baum war fort! Die alte Birke war fort, in deren hoher Ahngebirge die die Provanjische verkauft hatte, als Eisfischen und zur Sicherung vor den Hund.

Die Tragweite der Katastrophe lag vernichtend vor ihm offen. Der Wizzard hatte den alten Baum entzweit, die Hunde hatten sofort ihre Gelegenheiten ergriffen, hatten die drei schweren Säcke hinter die Hütte geschleppt — daher ihr Gebell — und hatten in ihrer ausgehungerten Gier die Borräte für Monate bis auf die Säcke aufgefressen. Was übrig geblieben war, hielt er als Fressen in der Hand.

arbeitete, daß ihm der Schweiß auf der Stirn schagte. Tief in der Schneeweide, die er ausgschachte, fand er den Baum, fand er die Ahngebirge. Sie war leer.

Er stolzte zurück hinter die Hütte. Die Hunde hatten sich wieder eingeschoben. Hund und wollegerissen lagen sie da. Doch konnte sie ihn kommen lassen, riefen sie aus. Sie kamen sehr wohl ihrer Fressen.

Wahnterzant schenkte er die Schaufel in den entrindeten Tierbauch. Ein Schmerz gehurt krieg auf. Sie rannten weiter. Zwei hintere schwer.

Er suchte nicht weiter. Er kannte nun diese Wölfschunde und ihre ausgehungerte Fressgier. Diese lieben keinen Krumen zurück. Er stand und mühte: das war die Vernichtung. Das war der Untergang. Das war der Hungertod in dieser weissen, toten Welt.

Rangsam wackelte er zum Eingang der Hütte. „Was ist’s?“ schrie Mac erschrocken, als sie seine grammerlörenden Flüge sah.

„Die Hunde haben den ganzen Proviant gefressen.“

Sie schüttelte auf und lief auf das Lager zurück. Auch sie mühte sofort, das war ihr Todesurteil. Er ging mit fleischen Gelenken zu seiner Streu und hoffte dort nieder. Sekundenlang erfüllte die Hütte nur ihr schmerzes Atmen. Dann hob sie das Gesicht. Es war weiß wie der endlose Schnee draußen.

Aus Stadt und Umgebung.

Lutherfeier im Dom.

Zu einer eindrucksvollen Reformationsfeier... In einer eindrucksvollen Reformationsfeier...

Im Mittelpunkt des Abends standen die heiligen Ansprachen von Dompropäster Wälfke... Im Mittelpunkt des Abends standen die heiligen Ansprachen...

Zu dem zweiten Teil der Vorträge führte Dompropäster Wälfke aus... Zu dem zweiten Teil der Vorträge führte Dompropäster Wälfke aus...

Konfirmationsordnungen.

Es hat sich vielfach als notwendig herausgestellt... Es hat sich vielfach als notwendig herausgestellt...

Markttag in der Provinz Sachsen.

In der Weihnachtsprovinz Luthers feiert man den Markttag am 10. November... In der Weihnachtsprovinz Luthers feiert man den Markttag am 10. November...

Aus den Gerichtssälen.

Die kleine Geheißte einer Sprengung... Kamen Sie den Filmgesellschaften... Die kleine Geheißte einer Sprengung...

Bithornfeier des Vereins für Heimatkunde.

Eine stimmungsvolle Bithornfeier veranstaltete der Verein für Heimatkunde am Sonntag... Eine stimmungsvolle Bithornfeier veranstaltete der Verein für Heimatkunde am Sonntag...

Lehrer Preßien wies in seiner Eingangsrede auf den Zweck der Feier hin... Lehrer Preßien wies in seiner Eingangsrede auf den Zweck der Feier hin...

Wir haben uns hier zusammgefunden, um einen Mann zu ehren... Wir haben uns hier zusammgefunden, um einen Mann zu ehren...

Er war auch uns ein Führer... Seit der Gründung des Vereins für Heimatkunde... Er war auch uns ein Führer...

Das britische Imperium.

Professor Dibelius in der „Ruhnpolitischen Woge“.

Dr. Dibelius, ordentlicher Professor für Analytisch (Berlin), sprach am Sonntagabend... Dr. Dibelius, ordentlicher Professor für Analytisch (Berlin), sprach am Sonntagabend...

Nach Indien ist Ägypten die wichtigste Kolonie des Imperiums.

Ägypten ist unter England durch seine Baumwolle recht geworden... Ägypten ist unter England durch seine Baumwolle recht geworden...

Austragen

Idirführer, der seinem Namenstochter vom Film... Idirführer, der seinem Namenstochter vom Film...

Wahnsinn und 17 und 4.

Es ist merkwürdig, wie viel Angelegte vergessen, wenigstens im ersten Augenblick... Es ist merkwürdig, wie viel Angelegte vergessen, wenigstens im ersten Augenblick...

Ein Minnerwertiger.

In einem Augenblick hat man Mitleid mit allen Angelegten und Zurücksetzten... In einem Augenblick hat man Mitleid mit allen Angelegten und Zurücksetzten...

Wuif, die er liebte, den darstellenden Rüstenden... Wuif, die er liebte, den darstellenden Rüstenden...

Darauf gelangte von Bach: Fantasie in C-Moll für Klavier durch Fritz Büsch zum Vortrag... Darauf gelangte von Bach: Fantasie in C-Moll für Klavier durch Fritz Büsch zum Vortrag...

Heimatliche und Bodenständigkeit die Begrün nationaler Größe und wahrer Kunst sind.

Zwischenbürger lang Verweilungsrichtung... Zwischenbürger lang Verweilungsrichtung...

Die Schmirgel der englischen Politik

besteht nun darin, die Interessen dieses Weltreichs mit den europäischen in Einklang zu bringen... besteht nun darin, die Interessen dieses Weltreichs mit den europäischen in Einklang zu bringen...

gegen Rußland

zusammenzufassen, das in China schwere Rußland heraufbeschworen hat... zusammenzufassen, das in China schwere Rußland heraufbeschworen hat...

Merkur-Durchgang

Am Morgen des 10. November geht Planet Merkur vor der Sonne vorüber... Am Morgen des 10. November geht Planet Merkur vor der Sonne vorüber...

Jupitermonde. Wer aber ein Fernrohr oder einen Feldstecher besitzt, die die Jupitermonde... Jupitermonde. Wer aber ein Fernrohr oder einen Feldstecher besitzt, die die Jupitermonde...

740 Wohnungen für Merseburg.

Die Siedlung auf dem Gelände der Wanda-Werke wird errichtet... Die Siedlung auf dem Gelände der Wanda-Werke wird errichtet...

Die Finanzierung der geplanten großen Siedlung auf dem Gelände der Wanda-Werke ist gesichert... Die Finanzierung der geplanten großen Siedlung auf dem Gelände der Wanda-Werke ist gesichert...

Die Errichtung von 740 Wohnungen in unserer Stadt, in der durch die Industrialisierung kaum in einer zweiten Stunde Wohnraum mangelt... Die Errichtung von 740 Wohnungen in unserer Stadt, in der durch die Industrialisierung kaum in einer zweiten Stunde Wohnraum mangelt...

Die Schönheiten Norwegens.

Vortrag im deutschen Seeverein.

Der Deutsche Seeverein, Ortsgruppe Merseburg, veranstaltete am Freitagabend im „Cafino“ einen wohlbesetzten Vortragsabend... Der Deutsche Seeverein, Ortsgruppe Merseburg, veranstaltete am Freitagabend im „Cafino“ einen wohlbesetzten Vortragsabend...

Norwegen wird, wie der Redner ausführte, von immer mehr Zentralfürsicht und ist noch immer nicht in Europa das Land, das auf den Deutschen den größten Eindruck macht... Norwegen wird, wie der Redner ausführte, von immer mehr Zentralfürsicht und ist noch immer nicht in Europa das Land, das auf den Deutschen den größten Eindruck macht...

Vom 29. Stiftungsfest des D. S. V.

Die Ortsgruppe Merseburg im Deutschen Handlungsgesellen-Verband hatte am Sonntagabend zu ihrem 29. Stiftungsfest nach dem „Cafino“ eingeladen... Die Ortsgruppe Merseburg im Deutschen Handlungsgesellen-Verband hatte am Sonntagabend zu ihrem 29. Stiftungsfest nach dem „Cafino“ eingeladen...



Rudersheim

Todessturz aus 24 Meter. Goshelshand. Tödlich abgestürzt ist auf dem...

Wasserprozeß.

Wittfeld. Einen interessanten Prozeß führte die Stadt gegen die Grube Leopold L. G., die von...

Brandunglück in der Zelluloidfabrik.

Eilenburg. In der hiesigen Zelluloidfabrik ereignete sich dadurch ein Unglück, daß der Inhalt...

Ferkelpresse.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 208 Stück Ferkel angefahren. Der Preis...

Dammhülz. Auf dem Schweinemarkt fanden 121 Ferkel und 3 Käuferschweine zum Verkauf...

Durch den Hund vom Flammendönd gerettet.

Dammhülz. Nachts schlügen hier plötzlich aus dem Zaunflut des zum Eigentum des Gutsbesizers...

Riefen-Preisrätselschwindl.

Morgenstunde hat Gold im Munde! — Zwei Jahre Gefängnis. Der Kaufmann Wilhelm Stiel...

Späte Sühne eines Doppelmordes.

Raumburg. Vor dem Schwurgericht fand ein Raumburger seine vorläufige Sühne, der länger als...

beiden der Schibel eingeschlagen war. Sie wurden im Laufe des Tages als zwei...

Als Verkäufer von Silber und Goldgeld bestanden, hatten sie öfters die Polen der Zuderfabrik...

schönen Spruch „Morgenstunde hat Gold im Munde“...

unter notarieller Aufsicht die Verlegung der Kreise...

Erhung Professor Reins.

Jena. Die Jenaer Studentenverbindungen brachten am Freitagabend dem bekannten Pädagogen...

Die „ehelichen Kinder“.

Tomburg (Hr.). Hier bekam ein Mann ein solches Dreimarkstück. „Was soll ich mit dem Ding?“...

Raubüberfall auf einen Bierverkäufer.

Asterfeld. Zwischen Aueswitz und Thierbach wurde nachts der Küstler Prätor der Dettlerischen Brauerei...

Panngin in der Altmär.

Eitenhof. Wie berichtet, ist es Panngin neulich gelungen, in Jessen seine Sträfingaleibung zu verkaufen...

Die bestohlene Lokomotive.

Leipzig. Von einem Aufsichtsbekanntem wurde auf dem Güterbahnhof des Banerischen Bahnhofs ein fremder Mann gestellt, als er von einer dort...

Fadeltzüge.

Frankenhausen. Professor Supper, der Leiter des hiesigen Reißbüchereistudiums, konnte jetzt sein...

Rüben. Einen immoderanten Fadeltzug machte die Studierendenschaft der Gewerbeschule Rüben...

fragte: „Was hast du denn gemacht?“ Komrad antwortete:

„Händler totgeschlagen, Kamerad einen, ich einen Kamerad eine Breielaße, ich eine Breielaße.“

Blas nur Schräg jagte der Gollgeber seiner Frau das Gehirne. Dann fragte K., wo man Geld wechseln könne.

Winuczet ist 1920 vom Schwurgericht wegen Beihilge zum Totschlag zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt...

Das Gericht hatte nach den Beweisen keinen Zweifel darüber, daß der Angeklagte mit dem bereits verurteilten Polen die Händler mit einem...

und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

zenten, Professor Galta, aus Anlaß seiner 25jähr. Jubiläumfeier. Sämtliche Korporationen mit ihren...

Erhung Professor Reins.

Jena. Die Jenaer Studentenverbindungen brachten am Freitagabend dem bekannten Pädagogen...

Und er nagelte das Dreimarkstück in der Nähe eines Tisches, an dem der lebhafteste Verkehr vorüberging...

Unbrauchbar wegen Diebstens.

Gera. In einer Tuchfabrik stellte sich ein junger Handlungsgehilfe dem Chef vor, der eine Bürotüte frei hatte. Aufgefordert, zur Prüfung seiner...

Konkurs der Bauhütte.

Mittweida. Ueber das Vermögen der Bauhütte „Milde- und Fischpaul“, Mittweida, Sozialen Konkursverfahren mit beschränkter Haftung, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

28 000 Mark verurteilt.

Chemnitz. Die Kriminalpolizei verhaftete einen 33 Jahre alten Kassierer von Chemnitz, der zum Nachteil eines hiesigen Geschäfts im Laufe dieses Jahres nach und nach 28 000 Mark unterschlagen hatte.

Chemnitz. Von zwei Beamten sind bei der Ortskrankenkasse Unterschlagungen in Höhe von 35 000 Mark begangen worden.

Delitzsch. Das Fest der goldenen 50-jährigen Feste am Freitag der Pflanzmann und Gründer der Maschinenfabrik in Delitzsch, Hermann Dammhülz, nobel seiner Ehefrau, Johanna geb. Lohoff, bei bester Gesundheit.

Römmen. (Der Saalebrückenbau) ist in den letzten Herbsttagen völlig vorwärts gekommen. Auf der Neibener Seite wird jetzt das Gerüst der fünf Bögen gestellt, und jetzt geht man an die Errichtung des Gerüstes für den einen Hauptbogen.

Römmen. (Verunglückt) ist ein 63jähriger Knabe, dadurch, daß er auf der Chaussee einem Straßenwagen nachließ, um sich mitzulegen zu lassen.

Lebenort. (Einen Finger verlor) der junge Sandmühlerei Knabe beim Sägeschleiden.

Lebenort. (Der Kommandeur unseres Bataillons) Major von Sogow, ist zum Oberstleutnant befördert worden.

Oberdrudungen. (Papirkapfeffer) Dem Gartenarbeiter Ludwig Glas, hier, ist es gelungen, Papirkapfeffer mit gutem Erfolge anzubauen. Die Ernte ist reichlich und gut.

Jerich. (Der flüchtige Fabrikant) Fiedler, der wegen Verstoßes des Konturvergebens bedröcklich verfolgt wurde, ist in Ebersbach in Baden in der Nähe der Schweizer Grenze verhaftet worden.

Altrich. (Dem Julius Sturm) Zimmer im hiesigen Schloß hiesige Frau Justine Sturm, Naumburg, ein Bild uners. Gemaltbildes, ferner das Bild der ersten Frau Julius Sturms, Auguste geb. Schottin.

Sandbernd. (Bebenstunde) Am Mittwochabend hat der Junge L. durch Erhängen seinem Leben ein Ziel gesetzt. Anheben hat L. die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt.

Rußleben. (Konkurs) Ueber das Vermögen der hiesigen Molkerei-Betriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Konkurs eröffnet worden.

Itzsch. (Eine Rauberpflanzung) wollen zwei Itzschler Herren am Burzberge in Itzsch leben; sie haben dazu 5 Morgen Acker von der Klosterammer erworben. Auf dem Grundstück soll im nächsten Jahre Seidenraupenzucht betrieben werden.

Bäumen. (Ein Ehepaar von Moschorad gestürzt.) Auf der Straße Wertheburg-Weißeneis brach in voller Fahrt die Gabel eines Motorrades eines Weipolitzer Kaufmanns, eines Motorrades eines Weipolitzer Kaufmanns, eines Motorrades eines Weipolitzer Kaufmanns, eines Motorrades eines Weipolitzer Kaufmanns...

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Dienstag, 8. November. 10.15 Uhr: Rundfunknachrichten. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Weltbericht und -ausblick. (Deutsch und Esperanto) und Rauberpflanzungen. 12.15 Uhr: Mittagsmusik. 12.45 Uhr: Raucere Zeitungen. 13.15 Uhr: Presse- und Vorkenntnisse. 13.30 bis 16 Uhr: Zerkleber aus den Rundfunknachrichten auf dem Wochenmarkt. 16.30 bis 18 Uhr: Rundfunkkonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 18.05-18.30 Uhr: Frauenklub. Frau Stadträtin Klerman-Beitzig: „Die Frau in der Stadtverwaltung.“ 18.30-18.55 Uhr: Deutsche Berlin. 19.00-19.15 Uhr: Affäre: Spanisch für Anfänger. 19-19.30 Uhr: Vortragsreihe: Arbeitswissenschaft. 2. Vortrag. Prof. Dr. Krumpholtz, Zeim. Hochschule Dresden: „Wirtschaft und Vertiefung der Arbeitsweise.“ 19.30-20 Uhr: Bericht des Städtischen Bezirksvereins Dresden: „Sport und Gesundheitsmittel.“ 20 Uhr: Vortragsreihe: Arbeitswissenschaft. 20.15 Uhr: Solikontenrollen. Mitwirkende: Alice Klerman-Beitzig (Gesang), Zefan Haber (Gitarre), Dr. Edmund Klerman-Beitzig (Klavier), Theodor Krumpholtz (Klavier). 21.15 Uhr: Volksschau. Die Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Krumpholtz. 21.15 Uhr: Vorkenntnisse und Sportklub. 22.30 Uhr: Tanzlehre. 22.45-24 Uhr: Tanzmusik.

Königsruferausen. Dienstag, 8. November.

12-12.30 Uhr: Französisch für Schüler: Conversationskurse des hiesigen B. die courante. Comment on fait des achats; Embellir; Stiller, Kater Claude; Vertierung der Arbeitweise.“ 19.30-20 Uhr: Bericht des Städtischen Bezirksvereins Dresden: „Sport und Gesundheitsmittel.“ 20 Uhr: Vortragsreihe: Arbeitswissenschaft. 20.15 Uhr: Solikontenrollen. Mitwirkende: Alice Klerman-Beitzig (Gesang), Zefan Haber (Gitarre), Dr. Edmund Klerman-Beitzig (Klavier), Theodor Krumpholtz (Klavier). 21.15 Uhr: Volksschau. Die Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Krumpholtz. 21.15 Uhr: Vorkenntnisse und Sportklub. 22.30 Uhr: Tanzlehre. 22.45-24 Uhr: Tanzmusik.

Stunde des Mersburger Tageblatts merkt für euer Blatt.







# Neues vom Tage

## Schiffe in eine Wirtschaft.

In einem Lokal in der Schmebler Straße im Westen Berlins kamen zwei Gölke in Streit. Als beide schließlich zu Revolvern griffen, wollte sie der Wirt aus dem Lokal weisen. Das verleitete die Wirtin in den Irrtum, daß sie mehrere ihre Revolver auf den schuldigen Lokal richtete. Sie schossen auf den schuldigen Lokal. Ein Gölke wurde tödlich verletzt. Die Täter ergriffen die Flucht. Der eine wurde von verschiedenen Leuten verfolgt, während der andere in der Dunkelheit bald verkommen konnte. Die Flucht des einen Täters richtete noch größeres Unheil an. Als ihn ein zufällig vorbeikommander Beamter entgegengetreten wollte, hob er diesen nieder. Da kein Wagen zur Verfügung stand, konnten die verfolgten den Schaden nicht mehr stellen. Ein heftiger Schmutzschlacht zwischen der Wirtin und dem fischfänger hatte nur das traurige Ergebnis, daß zwei Beamten von dem Verbrecher getroffen wurden. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Maßnahmen zur Festnahme der beiden Revolvergeheßen getroffen.

## Brandstiftungen in Bräuel.

In der modernsten Stadt Bräuel, wo vor einigen Tagen fünf Gebäude durch Brandstiftung zerstört worden sind, brach in der Nacht zum Sonntag erneut ein verheerendes Feuer aus. In kurzer Zeit wurden acht mit Korn und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen. Nach Lage der Verhältnisse kommt auch hier wieder böswillige Brandstiftung als Entstehungsursache in Frage.

## Jertümlich erschossen.

In Jertümlich bei Spandau kam es zu einem tragischen Verfall. In dem Hause des Landwirts Glatz wohnte ein 27jähriger Bankbeamter als Untermieter. Der Bankbeamte hätte gefahren nach einem Schuß fallen. Als der Bankbeamte einen Schatten an seinem Zimmerfenster sah, nahm er an, er hätte es mit einem Eindringler zu tun, auf den der gefährliche Schuß zurückzuführen sei. Er griff zum Revolver und hob auf den Schatten.

Der vermeintliche Eindringler war kein anderer als der Wirt des Hauses, der tödlich getroffen niederfiel. Man nimmt an, daß der Wirt ebenfalls von dem Schuß aufgewacht war und deshalb bei seinem Untermieter Zutritt suchte worden ist.

## Moderne Geispiraten.

Ein Schmutzschiff mit 13 Mann untergegangen. Am Donnerstag entdeckte das Kaiserliche Kriegsschiff „Präsident Smetona“, das von Kiel ausgefahren war, um Schmutzschiffe aufzufinden, das an der merkwürdigen Küste eines Schmutzschiffes bekannte Kennboot „Haffan Sit“ und verfolgte es mehrere Stunden bis in die letztendliche Küste hin. Freitag früh verließ das Schmutzschiffboot an der letztendlichen Küste an Bord zu kommen, flüchtete aber wieder, als es sich von der letztendlichen Küstenwache entfernt sah. Als dann die Motoren des Bootes zerlegten, konnte es nun dem Schmutzschiff gefolgt werden.

Die „Haffan Sit“ hatte eine Besatzung von sieben Mann und führte 3000 Liter Spirit an Bord.

Das Kriegsschiff lief sieben Mann seiner Besatzung an Bord und nahm das Schmutzschiff ins Schlepptau. Da jedoch die Trasse

schwer lag auf dem Schnee. Die Hunde jagten herbei — umfanden ihn stürzend mit triefenden Mäulern und bläulichen Augen, in denen die Wut glommte. Darob, der Leibschmerz, der Hunger und verwegene, packte seinen Wolfshaut in der Hand. Henry sah alles, wußte alles, verstand alles. Sie wollten über ihn herfallen, ihn zerschellen mit Haut und Knochen, die sie die furchtbare Götterhand getroffen hatten. Darob sprach wütend an dem Wolfshaut, daß ein Stück Fleisch, gebrüht, es schlang es in ein Minutchen. Henry dachte, wie durch Wolfshaut: gleich werden sie über mich herfallen — gleich!

Er sah sich umstellt von den blutigen Gieranen. Da hüpfte er sich höher auf das Gewehr — hand. Die Hunde wütheten, rückwärts springend — er hieß nach ihnen mit dem Kopf hin — dann taumelte er den Abhang hinan — hinin in den Wald. Dort wußte er noch einmal das Gefühl mit Schnee — kopfte eine Handvoll in den Mund — und schleppte sich weiter. Denken konnte er nicht.

Er verlor, daß er auf der Jagd war. Die Kälte umflammte sein Herz. Der wüthende Schmerz in den Eingeweiden hatte aufgehört. Nur Schwäche füllte er, unüberwindliche Schwäche, und eine purpurne Leere im Gehirn. Er stierte vor sich. Wo sollte er hin? Er drückte in die Kälte und ratterte vor Kälte. Und wußte nicht, da muß aufstehen — in fünf Minuten muß er sterben — du mußt aufstehen!

Er hieß — lag auf allen Vieren — raffte sich an den hängenden Äußen einer Weide auf — stolperte dahin über den Schnee mit hervorwühlenden irrenden Augen — die Hände wie Krallen ausgebreitet, den Mund zu greifen — den Mund, dessen heißes, pochendes Blut das Leben war. Den letzten Teil des Waldes blickte am Meer glitt er auf dem Bauch — den Kopf voran — hinunter.

# Heydebrand freigesprochen.

Am Sonnabend vormittag wurde nach Wiedertritt in die Verhandlung gegen den Reg. Rat v. Heydebrand und der Frau zunächst das Protokoll der Aussage des kommissarisch benannten Zeugen A. D. von Wittlich und Gaffron verlesen. Dieser legte aus: Nach dem Tode ihres Mannes habe die Verlebte einen sehr mangelhaften Charakter angenommen und sei unehrenhaft gewesen. Der Zeuge gibt weiter an, daß die Verlebte geistig nicht völlig normal gewesen sei. Er, der Zeuge habe zwischen den Ehegatten ohne Erfolg vermittelt, zumest aber wiederholt. Der Zeuge Landgerichtsrat von Jaltow ist auf Wunsch der Verteidigung vorgeladen. Er kennt den Angeklagten seit einer langen Reihe von Jahren und kann ihm nur das beste Zeugnis ausstellen.

## Die Sachverständigen haben das Wort.

Als erster Sachverständiger wird Professor Dr. Schlayer-Berlin vernommen. Er ist einmal von der Verlebten konstatiert worden. Der Sachverständige betonte, Frau von Heydebrand habe an schweren nervösen Zuständen und einer schweren Geschlechtskrankheit gelitten. Professor Jöcher, der die Verlebte genau untersucht hat, ist zu einem abgünstigen Urteil nicht gekommen. Dr. med. Knorr erzählt von Vorgängen aus dem Jahre 1920. Schon damals habe sich Frau von Heydebrand, die damalige Frau von Jobst, einer Salvarsankur unterziehen müssen. Er persönlich habe drei bezugslose Injektionen gegeben. Die Diagnose des Sachverständigen geht dahin, daß bei Frau von Heydebrand beginnende Paralyse auf syphilitischer Grundlage vorhanden war, deren Zustand sich im Laufe der Jahre nur verschlechtert, aber nicht gebessert habe. Gerichtsmedizinalrat Dr. Strahmann gab hierauf ein sehr ausführliches Schlußgutachten ab, das in seinen Schlußfolgerungen dahin ging, daß ein Selbstmord sehr wohl vorliegen könne. Dr. med. Schmidt behauptet im wesentlichen die Angaben von Dr. Strahmann. Der Sachverständige hat genaue Untersuchungen an Ort und Stelle im Bett der Verlebten angestellt und ist überzeugt, daß hier kein — ord., sondern ein typischer Fall von Selbstmord vorliegt.

## Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Im Plädoyer führte der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Müller, u. a. aus: Man hat hier nur zu entscheiden, ob der Angeklagte bei ihm zur Zeit gelegten Verbrechens schuldig sei. Bei einer solchen schweren Beschuldigung müsse man auch nach dem Charakter des Angeklagten forschen. Die einzige Zeugin, die die Frau Anders, habe fast völlig erwidert. Dagegen sei der Angeklagte von Anfang an bis zum heutigen Tage bei seinen Angaben geblieben. Die Sachverständigen hätten übereinstimmend erklärt, daß Selbstmord wahrscheinlich sei. Nach der Bemerkung des Verteidigers, daß der Charakter des Angeklagten kein solcher, daß man ihm einen Mord zutrauen könne. Der Angeklagte sei auch nicht gelberig und habe stets in jedem Falle einer Reihe von Briefen der Verlebten herzugehen. Der Charakter der beiden Eheleute sei jedoch gänzlich verschieden gewesen und habe schließlich zur Entfremdung führen müssen.

Nach den Reden der Verteidiger, die für ihren Klienten Freispruch beantragten, erhielt der Angeklagte das letzte Wort. Er beteuerte seine Unschuld und hob hervor, daß er sich zur Schuld bekannt habe würde, wenn er die Tat wirklich begangen hätte.

## Nach einmündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende den Freispruch.

In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß die Schuldfrage verneint worden sei, da die Tatsachen fast ausnahmslos gegen die Lasterhaft des Angeklagten sprächen. Der Angeklagte habe die Schuld stets mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Der Eindruck nach der Tat, die tiefe Erschütterung hätte gezeigt, wie nahe dem Selbstmord der Tod seiner Frau gegangen sei. Die Darstellungen des Angeklagten über die Vorgänge seien durch die Sachverständigen nicht unterstützt worden. Die Verlebte sei launisch unterworfen gewesen. Das Gericht sei daher zu der Überzeugung gekommen, daß die Tote die Tat wohl in einer gewissen Verzweiflung begangen habe.

ris, kam das Boot wieder frei und verschwand in der Dunkelheit und dem herrschenden Sturm. Wie nun aus Liban berichtet wird, ist das Schmutzschiff auf einer Sandbank gestrandet. Der Kapitän Hans Hoffmann, der an Land war, wurde von der letztendlichen Küstenwache verhaftet. Von dem Schmutzschiffboot war nichts mehr zu sehen. Es dürfte mit sechs Mann seine Besatzung und den letzten Mann des „Präsident Smetona“ untergegangen sein.

## Ein deutscher Dampfer bei Oesel gesunken.

Der Dampfer „Wäse“ des Norddeutschen Lloyd ist etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Oesel bei der Insel Oesel auf eine Treibmine gestoßen und sofort gesunken. Der Kapitän und dreizehn Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während zwei Maschinen und der Koch ertranken. Die Geretteten wurden abends in Jerez gelandet und durch Kraftwagen nach Wrensbürg gebracht.

## Der Gorillamann verurteilt.

Wie aus Winnipeg in den Vereinigten Staaten berichtet wird, ist der als Gorillamann bekannte 22jährige Wälder Carl Nelson nach mehr-

tägigen Verhandlungen zum Tode verurteilt worden. Die Hinrichtung soll am 30. Januar erfolgen. Das Urteil stützte sich auf die Ermordung einer Frau und eines vierzehnjährigen Mädchens. Nelson gab aber auch in allen anderen Fällen die Worte zu, konnte sich jedoch nicht auf Einzelheiten besinnen.

## Ein Scheintoter bei Paris im Garge ersticht.

Wie Freitag vormittag auf dem Friedhof von Chaprais eine Belegung stattfand, hörten die Totenräuber plötzlich aus dem Innern des Sarges heraus ein heftiges Klopfen. In ihrer Bestürzung eilten die Totenräuber zum Friedhofswächter, der seinerseits einen Polizeikommissar und einen Arzt herbeirief. Erst nach langer Zeit trafen beide ein, und der Arzt konnte nach Öffnen des Sarges nur feststellen, daß der Tote wirklich tot war, jedoch erst im Garge ersticht zu sein scheint.

## Notlandung Koennekes. Koenneke ist am Sonnabend in Alaska bei indischen Ganges notgelandet. Das Flugzeug ist beschädigt worden. Mehrere Einzelheiten seien nach-

den langen, deren Haaren am Bauch, sah die kleinen, sorgigen Augen — wie Wellen böse Augen, durchnäht es ihn — sah die gelben Zähne in dem Maul — der eine große Eckzahn war abgedrückt, hatte eine schwarze Fäule. — Dann übertrönte ihm der Schrei, lebend, muffige Geruch der Beine erstickend, atembrechend. — Er sah die genackelte Körpermasse ihm hoch überhängen. — Ich bin ein Mensch. Zwei verunglückte Beifahrer der Wilburis fanden sich gegenüber. Die Beifahrer schlugen in seinen Rücken — er fühlte keinen Schmerz. Noch nur diese dumpfe Ausdehnung des Tieres. Hatte das lange, spitze Messer in der Faust. Sie sah den Rücken der Wälderhand des biden Felzes — stemmte den Leib, die ganze verzweifelte Kraft seines Blutlauges gegen das Heft der Wäse. Sah deutlich, wie das Tier den Rücken auftrieb, sah alle seinen furchtbaren Zähne eine lange, rote, laufende Gänge — aus dem Schlund kam ein aufgier, bedrohlicher Gestalt, der ihm die leeren Eingeweide umdrehte. — Eine schwere, dunkle Last drang auf ihn ein. Er verlor den Haat. Ist hinten über. Das Dunkel — Jottige — Maßlose stürzte auf ihn — erdrückte ihn — brach ihm das Herz. Heiß fühlte er sich überströmt. Dann vergingen ihm die Sinne.

## XIX.

Mit Henry erwaute, lag das Schmere, Klumpige erdrückte sich auf ihm. Die Hüfte hobte wieder von zornmüdem Wollen und Schreien. Er blühte auf, sah Mac an der Tür, jene Hüfte in der Hand, blinzelnd mit dem Kolben um sich schlagend auf die Hunde. Der Bluterguss hatte sie wahrhaftig gemacht. Sie wollten zur Beute. Berzekertheit, mit dem Mut des ver-

# Die Hochwassererbeerungen in Neu-England.

Aus dem Ueberflutungsgebiet der nordamerikanischen Staaten New-Hampshire, Vermont und Massachusetts kommen immer neue Schreckensnachrichten. Der Connecticut-River fließt weiter an. Man nimmt an, daß die Hochwasserkatastrophe allein im Winoochill 100 Tote gefordert hat. Auch aus Kanada werden schwere Ueberflutungsbeschwerden gemeldet. Schwere Personen sind ertrunken. Beim Einsturz einer Brücke gerade in dem Augenblick, als ein Zug darüber fuhr, wurden fünf Eisenbahnpassagiere getötet.

Nach bisher unbefriedigend telephonischen Mitteilungen ist Montpelier im Staate Vermont vollkommen überflutet. In verschiedenen Stellen der Stadt erreicht die Wasserhöhe über 6 Meter. Viele Einwohner wurden von der mit großer Gewalt hereinbrechenden Fluten in ihren Häusern überflutet und vermochten sich nicht mehr in Sicherheit zu bringen. Man schätzt die Zahl der ertrunkenen Personen in Montpelier allein auf 235.

Der Ort ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, so daß authentische Berichte noch fehlen.

Nach telephonischen Meldungen soll die Katastrophe auf den Zug eines Staubedens zurückzuführen sein, dessen Wassermaßen sich nach dem Wachen der Dämme mit ungeheurer Kraft und Schnelligkeit in die Stadt ergossen und vielen reidigen Einwohnern den Rest ihres Lebens in Zerüttung und Habitus, Gefährden, Bränden und Verfallsanlagen um Hunderttausende von Dollar gekostet. Die Unterbindung der elektrischen Kraftversorgung und des Lichtes hat die Lage der Bevölkerung noch verschlimmert. Die drei Eisenbahnlinien von Montreal nach Bolton sind unterbrochen. Der Güterverkehr mußte infolge Wasserflutungen zahlreicher Brücken eingestellt werden. In Westfall im Staate New-Hampshire ist das Wallerestervoir eingestürzt. Die Stadt ist zum Teil zerstört worden.

300 Opfer eines Zyklons. Die 33000 Einwohner zählende Stadt Mellore in Indien ist von einem Wirbelsturm förmlich heimgesucht worden. Neben riesigen Materialschäden ist der Tod von ungefähr 300 Personen zu beklagen. Mehrere hundert Personen wurden verletzt. Wie aus Kattika berichtet wird, hat der Zyklon, der die Küste von Madras heimsuchte und durch den in der Stadt Mellore 300 Menschen getötet wurden, die Kirche und das Krankenhaus der Stadt zum Einsturz gebracht. Die Eisenbahngebäude stehen unter Wasser. Ein Güterzug entgleiste und der Verkehr zwischen Madras und Kattika und Bombay ist vollständig unterbrochen. In Madras sind nahezu 800 Meilen von Kattika und 600 Meilen von Bombay entzweit. Die Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe noch sehr spärlich. Mellore ist als Rosenstadt von Madras bekannt.

## Hungernden Tieres, verteidigte sich das Mädchen gegen die sieben anderen Beilien.

Mit Anstrengung wandte Henry sich unter der Würde hervor, die keine Glieder zerquetschte, sah, daß sein Knag von Blut gelogen war, packte den Tisch, hob ihn hoch über den Kopf und schleuderte ihn auf die Beute. Er wußte, was er im Ra hatte er das Fell von den Eingeweiden heruntergerissen, aber vergeblich, schäumte der Hundstrecke dagegen an.

Dann wandte er sich um. Mac rief aufrecht vor ihm. Er presste die Fote mit der Rechten aus, fing das riesende Blut mit der Linken auf und hielt sie den improvierten Keder hin. Sie schillerte gierig. Noch einmal und noch einmal. Dann trant er. Und dann fielen sie auf das Lager und schliefen — tot fast und unaufweckbar.

Doch nach Stunden trieb der Brand des Hungers ihn empor. Er schloß das die Fell auf, schüttete ein Stück Fleisch heraus und warf es in den Wasserloch. Die halbtote Brähe hobte er dem hungrigsten Mädchen ein. Mit einem erlösten Seufzer des Befragens erwarnte sie. Dann begann eine gute Zeit. Die Not war vorüber. Auch ein Stück konnte fast nicht allein. Es war, als öffne sich jetzt die eisenschließende Natur. Raum ein Tag verging ohne Beute. Heute ein Schneefeld, morgen ein Weidfeld, ein Fischfeld, ein Zugs. Am nächsten Morgen lag ein Elch, und bismeil, wenn das Glück besonders guter Laune war, ein Braunbär.

(Fortsetzung folgt.)

Geiswald, Prof. Dr. Julius Schmeiner in Halle hat den Auf als persönlicher Ordinarius für Neues Testament, nach Geiswald angenommen.

Zübungen. Die Ernennung des Großer Prof. Dr. Guard Rufas als Professor der Volkswirtschaftslehre und Statistik an der Universität Zübungen ist jetzt erfolgt.

